

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

# DIEDENSHÄUSER



# RUNDBLICK

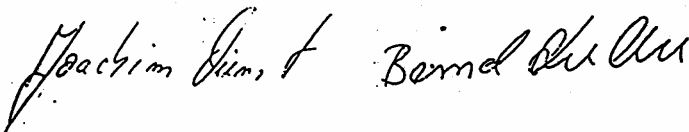
---

29. Ausgabe: April 2005

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

vor wenigen Wochen brachte der WDR 3 im Regionalprogramm den Hinweis, dass in einem sauerländischen Dorf seit mehr als 50 Jahren regelmäßig eine Dorfzeitung erscheint. Allerdings nahm der WDR dies nicht zum Anlass, diese besondere und sicher einmalige Leistung zu würdigen, sondern es ging nur darum, die Zeitung als Forum für Meckerer und Unzufriedene darzustellen. Einige Dorfbewohner hatten sich darüber beklagt, dass andere Gülle ausgefahren hatten. Aber so haben wir in Diedenshausen den WDR auch kennen gelernt. Unsere „Zeitung“ ist vergleichsweise jung und erscheint erst im 8. Jahr, viel zu wenig, um überhaupt irgendwo beachtet zu werden. Aber vielleicht wird unser „Rundblick“ auch älter, was wir alle sehr erhoffen. Bis dahin wollen wir weiter „rund blicken“, das heißt in die Zukunft wie in die Vergangenheit schauen und über Wissens- und Erwähnenswertes berichten. Denn damit wird ein Beitrag zur Stärkung der eigenen Identität und zur Identifikation mit unserem Dorf geleistet.

In diesem Sinne grüßen euch herzlich



(1. Vorsitzender)

(2. Vorsitzender)

---

Ansprechpartner:

Joachim Dienst, Zum Heiligenholz 1 (Tel. 02750-791)

Klaus Homrighausen, Joh.-Althusius-Str. 6 (Tel. 02750-310)

Stefan Küpper, Steinert 13 (Tel. 02750-769)

Bernd Kuhn, Zur Saale 5 (Tel. 02750-668)

## **„Ev. Volksschule Diedenshausen“**

Von Besuchern des Heimathauses wird häufig nachgefragt, ob es eine Erklärung gebe, warum in einem so kleinen Ort wie Diedenshausen so viele alte Bibeln, Gesangbücher, Katechismen und Andachtbücher existieren und erhalten geblieben sind. Die Antwort ist nicht sehr schwer. Die Existenz so vieler Bücher hängt ganz entscheidend mit unserem reformierten Bekenntnis zusammen.

Noch intensiver als Martin Luther haben die Calvinisten gefordert, dass jeder Mensch in die Lage versetzt werden müsste, lesen und schreiben zu können. Jeder sollte befähigt werden, selbständig die Bibel zu lesen.

Graf Ludwig der Ältere war bekanntermaßen ein eifriger Vorreiter und Verfechter der reformierten Kirche. Bereits 1560 ordnete er in seiner berühmten Kirchen- und Schulordnung, einem Teil des „Wittgensteiner Landrechts“, an, dass in jedem Kirchen- oder Kapellenort eine Schule einzurichten wäre. Wir können davon ausgehen, dass in dieser Zeit auch eine Schule in Diedenshausen entstanden ist. Schriftliche Nachrichten darüber gibt es keine. Nur eine Bittschrift der Gemeinde Diedenshausen ist aus dem Jahr 1720 überliefert, in der um eine bessere Bezahlung des Lehrers gebeten wird.

Üblicherweise wurde die Winterschule eingerichtet, in der die Kinder von Martini (11. November) bis Ostern unterrichtet wurden. Es gab auch kein Schulgebäude. Die Kinder versammelten sich in einer größeren Stube, manchmal von Haus zu Haus wechselnd, oft auch im selben Haus. In der Regel war der Lehrer auf einen Nebenverdienst angewiesen, denn die Besoldung war äußerst schmal bemessen. Sehr praktikabel war es, wenn der Lehrer auch das Schneiderhandwerk gelernt hatte. Dann konnte er gleichzeitig unterrichten und schneiden.

Irgendwann wurden die Schülerzahlen so groß, dass eine eigene Schulstube erforderlich war. Das erste Schulgebäude wurde 1886 in Diedenshausen errichtet. Es enthielt neben der Lehrerwohnung einen einzigen Klassenraum. 1938 wurde der Antrag der Schulge-

meinde Diedenshausen genehmigt, eine zweite Klasse zu bilden. In dem einen Klassenraum fand vormittags die „große Schule“ (Klassen 5 bis 8), nachmittags die „kleine Schule“ (Klassen 1 bis 4) statt. Um die Schulsituation noch besser zu verdeutlichen, sind nachfolgend einige Schülerzahlen aus der Schulstatistik aufgelistet. Vielleicht ist es irgendwann möglich, die Unterlagen zu vervollständigen, so dass eine komplette Statistik vorgelegt werden kann.

Jahr	Zugänge	Abgänge	Gesamtschülerzahl
1929	7	14	53
1930	7	3	67
1931	7	5	69
1932	8	7	70
1933	11	8	73
1934	11	10	74
1935	8	9	73
1936	12	8	79
1937	5	10	74 (80)
1938	9	7	76 (82)
1939	5	9	72 (81)
1940	3	8	67 (77)
1941			(77)
1942			(77)

Die Zahlen in Klammern stammen aus einer zweiten Statistik, die von Lehrer Ribbert aufgestellt wurde. Die Zahlen, die sich aus Zu- und Abgängen errechnen, sind rechnerisch nicht immer schlüssig, weil die Zahl der Pflege- bzw. Hütekinder stark schwankte und in die Zu- und Abgänge nicht eingerechnet wurde. Aus den Zu- oder auch Abgängen lässt sich die jeweilige Jahrgangsstärke ablesen.

Würde die Volksschule Diedenshausen heute noch von Klasse 1 bis 8 bestehen, ergäbe sich folgendes Bild:

2003	40
2004	41
2005	42

## Neue Ausstellungsstücke für das Heimathaus

**Herr Peter Pfeil** aus Coppenbrügge hat dem Heimathaus einen weiteren Satz Wittgensteiner Festschriften übergeben. Dafür danken wir ganz herzlich. Vielleicht gelingt es uns, die wenigen noch fehlenden Schriftstücke zu ergänzen, so dass wir eine vollständige Sammlung aller erschienenen Festschriften aus dem Raum des Altkreises Wittgenstein präsentieren können.

**Herr Richard Weller** aus Raumland, geboren in Wunderthausen, schenkte dem Heimathaus eine Sammlung verschiedener Töpferwaren. Auch ihm danken wir dafür sehr herzlich. Diese grau bis blau gebrannten und bemalten Tontöpfe spielten früher im bäuerlichen Haushalt eine große Rolle. Bei noch größerer Bestückung sollen diese Produkte bei Gelegenheit in einer Ausstellung gezeigt werden. Ein besonderes Paradestück hat **Herr Otto Kuhn**, Eichbäckers, dem Heimathaus überlassen. Es ist ein Preis- und Musterbuch für Küchen- und Haushaltsartikel aus der Wittgensteiner Holzwarenindustrie vertreten durch die Firma C. Koch in Berleburg aus dem Jahr 1893. Gemeinhin denkt man bei dem Stichwort „Holzwaren“ an Löffel und Schüsseln unterschiedlichster Art und Form, vielleicht auch noch an Backmodeln und Frühstücksbrettchen. Das Musterbuch gibt jedoch einen viel größeren Einblick in die umfangreiche Palette des Holzwarenangebots. Neben den bereits genannten Artikeln wurden Gewürzbrettchen, Etageren, Schüsselbretter, Fässchen, Siebe, Eierschränkchen, Salzstreuer, Serviertische, Messer- und Putzkästchen, Eieruhren, Zahnstocher und vieles mehr hergestellt.

Wer mehr über diese nostalgische Produktpalette wissen möchte, oder wer sich Anregungen holen möchte, der kann selbstverständlich das Preis- und Musterbuch einsehen. Allerdings dürften die Preise für unsere heutigen Verhältnisse unrealistisch sein.

Für dieses wunderschöne Exponat gebührt Otto Kuhn ganz herzlicher Dank.

## **Die Feuerwehr im Einsatz**

Nachdem es im Dezember vier witterungsbedingte Einsätze gab, wurden wir am 20. Januar gegen 21:45 mit Sirenenalarm erneut zu einem Einsatz gerufen.

Es hatte an den letzten beiden Tagen stark geregnet, etwa 71 Liter, und so war der Boden durchgeweicht.

An der Einsatzstelle angekommen, bot sich uns ein seltenes Bild. An der Böschung hinter dem Mühlgraben war auf einer Fläche von etwa 18 Quadratmetern die Böschung abgerutscht und hatte den Mühlgraben komplett gestaut. Das gesamte Wasser des Mühlgrabens floss durch den Garten von Dich's.

Schnell wurde die Einsatzstellenbeleuchtung aufgebaut und wir konnten mit der Beseitigung der Erdmassen beginnen. Nach etwa einer halben Stunde war der Erdwall aus dem Mühlgraben entfernt.

Gleichzeitig leiteten wir das Wasser um, um den Mühlgraben zu entlasten. Wegen der enormen Wassermenge war dies nicht einfach.

Nun begannen wir die Böschung provisorisch zu befestigen, als sich ein weiteres Stück in der Böschung löste und der Mühlgraben erneut blockiert war. Also, noch einmal alles von vorn.

Gegen 23:15 war dann der Mühlgraben wieder frei und wir konnten mit dem Abbau unserer Ausrüstung beginnen.

Um kurz nach Mitternacht waren wir dann, erschöpft und durchnässt, wieder im Gerätehaus.

Das war ein nicht alltäglicher Einsatz.

Eure Feuerwehr

## **Grenzgang am 29. Mai 2005**

Turnusgemäß findet in diesem Jahr wieder ein Grenzgang statt. Seit der Wiederbelebung der Grenzgänge in unserer Zeit ist dieser bereits der Fünfte.

Nach dem Erfolg des letzten Grenzgangs, an dem über 200 Gäste teilnahmen, war es überhaupt keine Frage, dass wir mit dem Heimat- und Verkehrsverein Alertshausen wieder eine gemeinsame Veranstaltung durchführen wollen. Um beiden Dörfern gerecht zu werden, war unser einstimmiger Beschluss, die gemeinsame Grenze zwischen Alertshausen und Diedenshausen abzuschreiten, die ja gleichzeitig die Grenze zwischen den Teilgrafschaften Wittgenstein-Wittgenstein (Laasphe) und Wittgenstein-Berleburg darstellt. Während bei der ersten Teilung der Grafschaft Wittgenstein die beiden neu besiedelten Dörfer Diedenshausen und Wunderthausen zum Amt Richstein und damit Graf Wilhelm in Laasphe zugeschlagen wurden, kam es unter Graf Ludwig dem Älteren zu einer erneuten Teilung. Diese zweite Teilung der Gesamtgrafschaft Wittgenstein sollte gerechter ausfallen als die erste, das heißt beide Teilgrafschaften sollten über zumindest ähnlich hohe Steuer-, Zehnt- und Zins-einkünfte verfügen. Deshalb wurden Diedenshausen und Wunderthausen ab 1603 dem Amt Berleburg zugeordnet. Während bei der ersten Teilung die Ämtergrenze an Hopperghausen (unterhalb Laibach) vorbei über den Struthbach, die Burg und über die Höhen bis zur kölnisch-hessischen Grenze verlief, bog sie nach der zweiten Teilung am Struthbach ab und lief über die Helle und den Schalsbachsrücken bis zur Inselbacher Furt.

Von da an waren Diedenshausen und Alertshausen wie durch eine Staatsgrenze voneinander getrennt. Wollte ein Diedenshäuser nach Alertshausen heiraten, musste er sich beim Grafen in Berleburg freikaufen; umgekehrt musste eine Alertshäuserin beim Grafen in Laasphe einen Losschein beantragen und sich freikaufen, wenn sie die Absicht hatte, nach Diedenshausen zu heiraten. Über diese und ähnliche Absurditäten gibt es noch viel zu berichten. Das soll im Laufe des Grenzgangs in bewährter Weise geschehen.

Treffpunkt ist um 10.00 Uhr der Holzplatz der Firma Beuter im Schalsbach. Dort stehen auch ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Am Ende des Grenzanges wird eine Fahrmöglichkeit eingerichtet, um wieder zu seinem Pkw zu gelangen.

Nach dem Begrüßungsblasen durch das Jagdhornbläser-Corps des Hegerings Bad Berleburg und den Begrüßungsworten der Vorsitzenden der beiden Heimatvereine werden historisch weitgehend überliefert die Altbauern vereidigt, die den rechten Grenzweg weisen sollen. Pfarrer Hoffmann-Petzold wird sie zusätzlich zur Einhaltung der vollen Wahrheit verpflichten und den Grenzgang segnen. Danach setzt sich der Tross unter Leitung der Altbauern, Fahnenräger und „gräflichen Beamten“ in Bewegung, zunächst über das beschwerlichste Stück Weges, eine etwa 100 m lange Steigung, auf den Schalsbachsrücken und dann bis auf die Helle. Für Bedürftige wird auf dieser Teilstrecke ein Fahrdienst eingerichtet, so dass wirklich jeder an dem Grenzgang teilnehmen kann, auch weil keine weiteren Steigungen zu bewältigen sind.

Während des Grenzanges gibt es verschiedene Haltepunkte, an denen Informationen gegeben werden, die sicher nicht zu trocken ausfallen, sondern mit Anekdoten und Geschichtchen gewürzt sind. Ein Höhepunkt wird das Grenzstreitspiel der Womelsdorf-Familiengemeinschaft sein. Es unterscheidet sich von dem letztjährigen Spiel durch eine etwas leichter zu verstehende Sprache und soll auf dem Parkplatz Struthbach gezeigt werden.

Wegstrecke, Informationen, Grenzspiel, Geschichten und Grenzgeschichte werden wieder in einer Broschüre zusammengefasst, die man vor, während und nach der Veranstaltung erwerben kann.

Selbstverständlich kann sich jeder bei einem Frühstücksimbiss und einem Mittagseintopf so weit stärken, dass er mühelos die „Strapazen“ des Grenzanges bewältigen kann.

Seinen Abschluss findet der Grenzgang gegen 15.00 Uhr bei Kaffee, Alertshäuser Waffeln und anderem – und hoffentlich noch längerem gemütlichen Verweilen – auf dem Festplatz auf der Steinert.



## **Schlesienfahrt vom 4. bis 10. Juni 2005**

Sowohl im Jahres-Veranstaltungskalender als auch über Informationsszettel, die an alle Familien verteilt wurden, ist auf das Angebot zur Teilnahme an einer siebentägigen Schlesienfahrt aufmerksam gemacht worden. Diese Fahrt sollte unser besonderes Interesse wecken, sind doch nach dem Krieg viele Flüchtlinge und Vertriebene aus dem schlesischen Raum bei uns ansässig geworden und gehören inzwischen zu Ehepartnern, Verwandten und lieben Dorfgenossen. Daher sollte man – auch unter Berücksichtigung des kostengünstigen Preises – die Chance wahrnehmen, einerseits Neuland zu entdecken, andererseits aber auch das Land seiner Vorfahren, Verwandten, Freunde und Bekannten kennen zu lernen. Dabei sollte man auch berücksichtigen, dass einem alle Formalitäten, Buchungen, Reiseführung und vieles mehr abgenommen werden. Man kann sich also in der Gewissheit, dass alles gut funktionieren wird, bequem zurücklehnen und die Fahrt genießen.

Da noch einige Plätze frei sind, nimmt unser Ortsvorsteher, Joachim Strackbein, weitere Anmeldungen entgegen. Bei Bedarf stellt er auch noch einmal die Informationen zur Fahrt zur Verfügung.

## **Ausstellung der Fotofreunde Feudingen im Heimathaus**

Bereits im letzten Rundblick wurde auf diese sehenswerte Ausstellung hingewiesen. Nachdem aber inzwischen die Bilder aufgehängt sind und schon am ersten Öffnungstag des Heimathauses von 54 Besuchern in Augenschein genommen wurden, kann man jetzt aus voller Überzeugung sagen: Ein Besuch lohnt sich!

Die nächsten Öffnungstage sind der 10. April, der 8. Mai und der 12. Juni. Danach wird die Ausstellung wieder abgebaut.

Die Fotofreunde Feudingen bieten im Heimathaus auch noch einmal ihr großartiges Fotobuch für 39 € und den Kalender 2005 für 9,80 € an.

Für ihr freundliches Entgegenkommen und ihr großes Engagement, uns eine großartige Präsentation ihrer Arbeiten anzubieten, danken wir den Fotofreunden Feudingen von ganzem Herzen.

## Rückblicke auf das letzte Quartal

Die beiden **Sketchabende im Februar** waren ein großartiger Erfolg. Die Festhalle war jedes Mal gut gefüllt, so dass man insgesamt mehr als 300 Besucher zählen konnte. Die Spieler verstanden es wunderbar, eine mitreißende Stimmung aufzubauen, die von Pointe zu Pointe begeisterter wurde. Besonders eindrucksvoll war auch, dass sowohl bei den Mitspielern als auch im Publikum alle Altersgruppen vertreten waren. Es wäre schön, wenn diese Aufführungen ihre regelmäßige Tradition beibehielten.

Die **Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins** ließ die Ereignisse des letzten Jahres noch einmal Revue passieren und stellte die Planungen für das Geschäftsjahr 2005 vor. Da stehen einmal weitere Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen an der Festhalle auf der Steinert und dem Vorplatz an, zum anderen der diesjährige Grenzgang und das Museumsfest, sowie die regelmäßig wechselnden Ausstellungen im Heimathaus.

Wenn ein so kleines **Heimathaus** wie unseres auf eine Jahresbesucherzahl von 1050 verweisen kann, dann kann dies schon im Vergleich zu anderen Museen als großer Erfolg gewertet werden. Die Ursachen dafür sind unter anderem die Konzeption der wechselnden Ausstellungen und natürlich die Thematik der Präsentationen. Man geht also nicht nur einmal in das Heimathaus, hakt dann ab „da bin ich gewesen“, sondern kommt immer wieder hin. Auf diese Weise ist das Haus nicht nur ein Museum, sondern im echten Sinn des Wortes ein **Heimat-Haus**.

Im Zusammenhang mit einer Reportage der Siegener Zeitung wurde eine Zusammenfassung der bisherigen Ausstellungen aufgelistet. Erst in dieser Summe wird eindrucksvoll bewusst gemacht, wie groß das Angebot war; denn immerhin existiert das Heimathaus erst seit sechs Jahren.

*Bisherige Ausstellungen im Heimathaus Diedenshausen (Obergeschoss)*

(die handwerklichen Ausstellungen im Untergeschoss werden später aufgelistet)

1. März 1999        Diedenshausen in der Kartografie der vergangenen 450 Jahre
2. Februar 2000    Ansichtskarten aus dem Elsofftal von 1900 bis heute (Rainer Wolff, Bad Berleburg)
3. Juni 2000        Sammlung von Feldpostbriefen und Briefen aus der Heimat mit Fotografien aus zwei Weltkriegen
4. Dezember 2000   Weihnachts- und Neujahrskarten der letzten 100 Jahre (Frau Imhof, Weidenhausen)
5. Februar 2001     350 Poesie-Alben aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Frau Niedernhöfer, Erndtebrück)
6. Mai 2001         Steinzeit und steinzeitliche Funde in und um Diedenshausen
7. Dezember 2001   Bilder und Dokumente aus „250 Jahre Seibelsbach“
8. Juli 2002         Zimmermannskunst und Fachwerk in Diedenshausen mit Führungen durch das Dorf
9. April 2003        Portrait-Ausstellung mit über 100 großformatigen Fotos alter Diedenshäuser
10. Oktober 2003    Trauerkultur in Diedenshausen und Wittgenstein
11. 5. Juni 2004     Einweihung der Johannes-Althusius-Gedenkstätte
12. Juli 2004        Heimische Künstlerinnen stellen ihre Werke vor (Kristina Althaus, Manuela Homrighausen, Natalia Kuhn, Sandra Kuhn, Anna Peter)
13. November 2004   große Bibelausstellung (Martin Wunderlich, Berghausen, u.a.)
14. März 2005        Fotos aus dem Elsofftal und Wittgenstein (Fotofreunde Feudingingen)
15. für Juli 2005  
    geplant:         Jagd und Jagdfrevel in Diedenshausen  
weitere             - Schulbilder aus 120 Jahren Schulgeschichte  
Planungen:- Die Entwicklung Diedenshausens im Modell  
                       - Auswanderer aus Diedenshausen und ihre Schicksale

## **Anekdotisches aus Diedenshausen**

Hermes Klara hatte mit ihrem Bruder Adolf und dessen Frau Paula Urlaub in Garmisch-Partenkirchen gemacht. Jetzt war die schöne Zeit vorbei und der Tag der Rückreise angebrochen. Rechtzeitig saßen die Drei im Zug, der sie nach Finnentrop bringen sollte.

Wer Adolf, Paula und Klara kennt, der weiß, wie sie sich in Rage reden konnten. Da verwundert es gar nicht, dass sie Gießen als Umsteigebahnhof verpassten und weiter in Richtung Kassel fuhren. Aber ein sehr netter Schaffner lenkte die drei Reisenden um und wies noch einmal deutlich auf Gießen als Umsteigebahnhof hin.

Diesmal klappte es und bald saßen sie im Zug nach Köln über Siegen. Man lehnte sich bequem zurück – schließlich dauerte es, bis man in Siegen ankommen sollte. Adolf dauerte es zu lange. Er wollte nach der Ursache forschen. Da musste er feststellen, dass sie an Siegen bereits vorbei waren und in Betzdorf hielten. Der Schaffner schlug vor, nach Köln weiter zu fahren, weil es dort bessere Anschlusszüge gäbe. Da war man schon wieder etwas erleichtert. Und tatsächlich konnten unsere Drei in Köln einen Zug nach Wuppertal erwischen. Man näherte sich also konsequent Finnentrop. Aber in Wuppertal war Endstation, spät in der Nacht fuhr kein Zug mehr.

Schnell war man sich einig, mit einem Taxi nach Hagen zu fahren. Ganz bestimmt verkehrte dort noch ein Zug nach Finnentrop. Das war allerdings ein Trugschluss. Verzweifelt wandten sich die Drei an die Bahnhofsmisson. An Schlaf war aber überhaupt nicht zu denken, liefen doch so viele zwielichtige Gestalten herum.

Gegen Morgen schlich sich Adolf auf den Bahnsteig hinaus, um die Abfahrtszeit des ersten Zuges nach Finnentrop zu erkunden. Pünktlich um 5.45 Uhr standen die Drei mit ihrem Gepäck auf dem Bahnsteig. Da stellte sich heraus, dass Adolf den Abfahrtsplan mit dem Ankunftsplan verwechselt hatte.

Jetzt war der letzte Rest von Selbstvertrauen verschwunden. Adolf rief seinen Sohn in Finnentrop an, um sich mit dem Auto abholen zu lassen.

Danach ist Hermes Klara nie wieder mit der Bahn gefahren.